

Leistungsbeschuß der FDJ-Kreisleitung  
KMU wird auch am Bereich Medizin erfüllt

# Nehmen und Geben bilden eine Einheit

Verbindung fachlicher und gesellschaftlicher Leistungen  
betont / Konkrete Einschätzungen in FDJ-Gruppen getroffen

Wenige kennen seinen Inhalt, manche haben schon von ihm gehört und können ihn nicht einordnen, und die meisten begegnen einer Frage nach ihm nur mit Stirnrünzeln - dem Leistungsbeschuß der FDJ-Kreisleitung aus dem Jahre 1984.

Zugegeben, auch in der FDJ-GO-Leitung des Bereiches Medizin ist dieser Leistungsbeschuß nicht in aller Munde, doch viele seiner Kriterien sind inzwischen fast unmerklich in Fleisch und Blut übergegangen. So beispielsweise in den alljährlichen lebhaften Leistungsstipendendiskussionen. Die Stellungnahme der FDJ-GO-Leitung hierzu ist eindeutig und unmissverständlich. Nur diejenigen Studenten werden seitens der GOL für ein Leistungsstipendium bestätigt, bei denen hervorragende fachliche Leistungen mit entsprechenden gesellschaftlichen Leistungen verbunden sind. Ziel ist die dialektische Einheit fachlicher und gesellschaftlicher Komponenten.

In der Universitätszeitung 22 vom 3. Juni 1988 erinnerten wir auf der Seite 4 unter der Überschrift „Unverzichtbares Dokument, wenn es um das Leistungsprinzip geht“ mit Blick auf die Prüfungen und die Leistungsstipendendiskussionen in den Seminargruppen an den Beschluß der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität vom 17. April 1984 „Die Aufgaben der FDJ-Kreisorganisation Karl-Marx-Universität in der politisch-ideologischen Arbeit zur konsequenten Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips“. Im folgenden berichtet die FDJ-Grundorganisation „Friedrich Wolf“, Bereich Medizin, über ihre Erfahrungen in der Arbeit mit diesem Beschluß.

Aufgrund unserer stetigen konsequenteren Forderungen ist es uns mittlerweile gelungen, bereits im Vorfeld der eigentlichen Leistungsstipendendiskussion eine solch kritische Atmosphäre zu schaffen, daß schon in den FDJ-Gruppen „die Spreu vom Weizen getrennt wird“.

Darin eingebettet sind auch unsere Initiativen zur Förderung besonders begabter Studenten. In Absprache mit dem Direktor für Erziehung und Ausbildung, Prof. Krieghoff, machen wir von unserem Vorschlagsrecht Gebrauch und versuchen primär denjenigen Studenten besondere Studienpläne zu gewähren (in Gestalt individueller Studienpläne), die sowohl fachlich über hervorragende Voraussetzungen verfügen als sich auch gesellschaftlich profilieren. Dabei konnten bisher recht ansprechende Ergebnisse erzielt werden. Natürlich nutzen wir zur Beförderung solcher Prozesse auch die ganze Bandbreite der uns zur Verfügung stehenden materiellen Möglichkeiten. Die diversen Fonds, über die die FDJ-GOL und staatliche Leitung verfügen, werden deshalb in vollem Umfang wirksam, so daß Nehmen und Geben eine Einheit bilden.



## Abwartende Haltungen kennen wir von ihr nicht

UZ im Gespräch mit der Lehrbeauftragten Gabriele Albani und dem Bibliotheksfacharbeiterlehrling Antje Göckeritz

Die Lehrbeauftragte Gabriele Albani:

„Antje hat von Anfang an zielstrebig und konzentriert in Theorie und Praxis gearbeitet. Da war es für sie natürlich ziemlich leicht, das in der Theorie Gelehrte in der Praxis anzuwenden.“

Unsere Lehrlinge durchlaufen ja während ihrer Ausbildung viele Bereiche der Universitätsbibliothek. Da muß man sich fast jeden Monat auf ein neues Arbeitsgebiet und ein anderes Kollektiv einstellen. Antje hatte da überhaupt keine Schwierigkeiten. In Beurteilungen über Antje ist gleich in den ersten Monaten zu lesen, daß sie im jeweiligen Bereich eine wahre Unterstützung und Hilfe war.

Grund dafür ist sicher unter anderem, daß sich Antje auch selbst nach Arbeit umsehen, immer wenn Zeit war, sich über ihre Tätigkeit besinnen hat. Abwartende Haltungen wie in etwa: „Mal sehen was da auf mich zukommt...“ kennen wir von ihr nicht. Sie interessiert sich auch für viele Dinge, die über ihr Arbeitsfeld hinausgehen. Mit Fragen hat sie ihre Kollegen dabei nie verschont. Ihr Facharbeiterzeugnis belegt eigentlich die lobenden Worte über sie: Überwiegend die Note 1.“

Der Lehrling Antje Göckeritz: „Na, wenn ich ganz ehrlich bin, mein Wunschberuf war eigentlich Kellnerin. Da hat aber bei mir die Gesundheit nicht mit-“

gespielt. Ich müßte mich also nach etwas Neuem umsehen. Wichtig war, daß ich bei meiner Arbeit Umgang mit Menschen habe. Hinzu kam mein großes Interesse für Bücher. Ja, und beliesig zusammengekommen, das ist eigentlich meine jetzige Tätigkeit hier in der Ausleihe der Gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle der Universitätsbibliothek.

Klar, Problemchen gab es am Anfang auch. Aber die nicht mit den Büchern und ihren Benutzern, sondern mit dem Computer, an dem ich arbeite. Was für mich an der Universitätsbibliothek so wichtig ist und was mich bewegt hat, hier die Lehre aufzunehmen, ist zum einen ihr universaler Charakter. Das Spektrum der Bibliothek ist sehr viel breiter als das einer allgemeinen Bibliothek. Der andere Grund: Das Betätigungsfeld ist sehr vielfältig und man hat die Möglichkeit, die einzelnen Wissenssachverhalte näher kennenzulernen.

Ich habe mich wirklich auf meinen Beruf gefreut, den ich nun schon seit einiger Zeit ausübe. Grund dafür ist der vorläufige Abschluß meiner Facharbeiterausbildung. Etwas schwieriger war der Einstieg ins richtige Berufsleben. Wenn ich da beispielsweise an die Umstellung auf die Schichtarbeit denke... Da ich die Ausbildung mit der Note 1 abgeschlossen habe, liebäugle ich natürlich mit einem baldigen Fachschulbesuch.“

(Aufgeschrieben von HEIKE LEHMANN.)

## Studienanalysen sind jetzt mit dem Computer möglich

Fachrichtungskolloquium dokumentierte Ergebnisse der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten

Das diesjährige Fachrichtungskolloquium stand unter dem Thema: „Aktuelle arbeitswissenschaftliche Probleme der rationalen Nutzung des Arbeitsvermögens bei der Durchsetzung der intensiv erweiterten Reproduktion“. An ihm nahmen neben den Studenten des ersten bis vierten Studienjahres auch Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler der Sektion Wirtschaftswissenschaften teil.

Hauptanliegen des Kolloquiums war, die Ergebnisse der studentischen Forschungsleistung, die in den verschiedenen Organisationsformen, wie Oberseminaren und Praktika, geleistet wurde, vorzustellen und zu dokumentieren.

### Gemeinsame Untersuchungen zweier Fachrichtungen

Jedes Fachrichtungskolloquium sollte sich vom vorangegangenen durch neue Ideen unterscheiden. Deshalb standen diesmal folgende Aspekte im Mittelpunkt: - die interdisziplinäre Zusammenarbeit; und - die Kopplung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit verschiedener Studienjahre.

Neue Wege wurden in diesem Jahr erstmals bezüglich der interdisziplinären Zusammenarbeit beschritten. So stellten Studenten des 2. Studienjahres der Fachrichtungen Arbeitsökonomie und Rechnungsführung und Statistik ihre Untersuchungsergebnisse zu arbeitswissenschaftlichen Problemen bei der Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs vor.

Der zweite herauszuhebende Aspekt ist der, daß in diesem Jahr erstmals ein Gemeinschaftsbeitrag von Studenten des zweiten und vierten Studienjahres zu hören war. Die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten gewinnt immer mehr an Bedeutung, wobei die Zusammenarbeit zwischen den einzel-



nen Studienjahren, die Verbindung neuester theoretischer mit praktischen Erkenntnissen, bei entsprechender Organisation in Studentensitzeln oder Oberseminaren, ein sehr fruchtbarer Ausgangspunkt sein kann und sein sollte.

### Praxiswirksamkeit wurde nicht außer acht gelassen

Natürlich wurde auch die Praxiswirksamkeit nicht außer acht gelassen. So leistete ein Student des 3. Studienjahres einen Beitrag zur Rationalisierung der Studienanalysen mit Hilfe des Datenbanksystems RE-DABAS, indem er ein Programm entwickelte und vorstellte, mit dem alle notwendigen Daten zur Studienanalyse abgefordert werden können, was eine erhebliche Arbeitsersparnis für die Kolleginnen in der Studienabteilung bedeutet.

Das Fachrichtungskolloquium des Studienjahres 1987/88 zeigte wiederum die breiten Möglichkeiten der studentischen Forschung an unserer Fachrichtung. Dabei stellt die selbständige wissenschaftliche Arbeit für uns einen Schwerpunkt in der Umsetzung des „FDJ-Aufgebotes DDR 40“ dar.

GABRIELE PFEIFFER, ANDREA KLEMM

Geleitet von dem Wunsche, an dem Ort zu wohnen, wo Dichter der deutschen Klassik lebten und wirkten und dem Besucher in Gegenständen, Büchern und Schriftstücken entgegenzutreten, besuchten wir Studenten des Herder-Institutes der Abteilung Radebeul, diese klassischen Stätten der Deutschen Nationalkultur in Weimar. Während unseres Aufenthaltes haben wir uns eingehender mit den Ideen und Werken dieser bürgerlichen Humanisten beschäftigen können.

## Exkursion nach Weimar

Studenten des Herder-Institutes sammelten viele neue Erfahrungen

Unvergleichbar, aber um so erschütternder war die Erfahrung, die wir auf dem Ettersberg sammeln mußten, jenseits in einem solchen Lande, das so bedeutsame Humanisten hervorgebracht hat, der faschistische Ungeist als Macht stabilisieren konnte und Zeugnisse grausamen Massenmords hinterließ.

Wie eine Mahnung war der Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald, in unmittelbarer Nähe der Stadt, wo der Faschismus die Vernichtung von Menschen zu einem „lehrreichen Beruf“ erhab.

Mit Blumengebinden ehrten wir die toten Toten. Doch mit dem Namen Buchenwald verbindet sich auch der Kampf der Antifaschisten aus vielen Ländern, die den Widerstand im Lager organisierten und sich schließlich im April 1945 von ihren Peinigern befreiten, die noch nicht alle ihrer gerechten Strafe überlebt wurden. Der Schwur der Überlebenden und die unvergängliche Mahnung für alle Völker „Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!“ vereint sich mit Herders Aussage über den Frieden als „Naturalzustand des menschlichen Geschlechts“.

DAGNACHEW TAURAT, Athiopien



Antje Göckeritz in der Ausleihe der Gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle der Universitätsbibliothek. Foto: MULLER

### Lehrlinge - wie sie sind, was sie wollen

Autorenkollektiv, Leitung Werner Gerth

VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1987

Mit dieser Broschüre legt der Wissenschaftsverlag keine trockene Abhandlung zum Thema Lehrlinge dar. Hier wird sachkundig und kurzweilig informiert über eine wichtige Gruppe unserer Jugend. Immerhin: Etwa 85 Prozent jedes Jahrganges der gegenwärtig heranwachsenden Generation nimmt eine berufliche Ausbildung auf. Die Berufsausbildung ist bei vielen Jugendlichen erstmals verbunden mit gründlicherem Nachdenken über ihren eigenen Lebensweg, über ihre Lebensweise. Lehrlingszeit ist deshalb mehr als Facharbeiterausbildung, in diesem Abschnitt werden bedeutsame weltanschaulich-



politische Motive und Positionen ausgeprägt. Entscheidungen vorbereitet.

Dafür und für weitere Aspekte dieses wichtigen Lebensabschnittes finden wir auf den 160 Seiten fundierte Einsichten und manchen Rat.

## FDJ-Leben an anderen Universitäten

### Programmsystem als Übersetzungshilfe

Technische Universität Karl-Marx-Stadt:

Auf der diesjährigen Studentenkonferenz der Sektion Mathematik wurden neun Vorträge über die Ergebnisse von Forschungsarbeiten gehalten. Die bearbeiteten Themen haben eine enge Verbindung zur Praxis, vier Aufgaben dienen direkt der Lösung von Problemen der Kooperationspartner der Universität. Die Vortragenden bemühten sich um eine gute Verständlichkeit. Jedoch hatten infolge des hohen fachlichen Niveaus die Studenten der ersten beiden Studienjahre bei einigen Beiträgen Schwierigkeiten, den Gedankengängen zu folgen. Das Interesse des Publikums spiegelte sich in den zahlreichen Fragen, die nach jedem Vortrag gestellt wurden.

Unter den hervorragenden Arbeiten sei hier nur das Programmsystem „WORD“ erwähnt, welches eine umfassende Übersetzungshilfe beim Schreiben englischer Fachtexte gibt. Es entstand in Zusammenarbeit mit der Sektion Fremdsprachen und dürfte auch in anderen Sektionen interessierte Nutzer finden. Vielleicht auch an der Karl-Marx-Universität?

### Jugendobjekt an Sektion Mathematik

Technische Universität „Otto von Guericke“ Magdeburg:

Ein neues Jugendobjekt „Numerische Lösung von Differentialgleichungen“ wurde an der Sektion Mathematik gegründet. Es wird durch Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Analysis betreut, 21 Studenten - darunter 14 der Lehrermatrikel 87 und sieben der Fachrichtung Mathematik der Matrikel 84 bis 87 - arbeiten in diesem Jugendobjekt mit. Ziel der Arbeit ist die möglichst frühzeitige Einbeziehung der Studenten in die Lösung von Forschungsaufgaben.

### Rechtsformen im Betrieb untersucht

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:

Mit der Qualifizierung von Rechtsformen betrieblicher Leistung befähigen sich Studenten der Sektion Staats- und Rechtswissenschaften über zwei Jahre hinweg innerhalb eines interdisziplinären Jugendobjektes. Sie untersuchen die effektive inhaltliche und methodische Gestaltung normativer betrieblicher Leistungsentscheidungen - dazu gehören Kombinationsordnungen, Arbeitsordnungen, Betriebskollektivvertrag, Statuten und Betriebsordnungen von LPG. Im Mittelpunkt der Untersuchungen standen auch die Inkraftsetzung, Fragen der ständigen Kontrolle, Durchsetzung und Gewährleistung getroffener Festlegungen. Im Rahmen von Jahres-, Praktikums- und Diplomarbeiten gingen die künftigen Juristen in die Volkswirtschaft Praktiken und Erfahrungen bei der Arbeit mit betrieblichen Ordnungen nach.

Auf einer Studentenkonferenz stellten sie die Ergebnisse ihres Jugendobjektes vor, das der Forschungsgruppe „Soziale Verantwortung - kollektiv-rechtliche Regelung“ an dieser Sektion zugeordnet ist. Dabei hatten vor allem die Studenten des 4. Studienjahres die Möglichkeit zur Verteidigung der Ergebnisse ihrer Diplomarbeiten vor Wissenschaftlern und Praktikern. Die Vorbereitung und Versammlungsleitung lag ausschließlich in den Händen von Studenten.

### Möglichkeiten der Erziehung erprobt

Ernst-Moritz-Arnst-Universität Greifswald:

Unmittelbar nach den diesjährigen FDJ-Studententagen reichten Diplomlehrestudenten des 2. und 4. Studienjahres erfolgreich die Ergebnisse ihrer dreijährigen wissenschaftlich-produktiven Arbeit im Rahmen des Jugendobjektes „Propädeutische Einschränkungen von Verbaltaufälligkeiten bei Kindern im Vorschulalter“ ab.

Von den künftigen Diplomlehrestudenten wurden Möglichkeiten einer persönlichkeitsfördernden Erziehung gerade dieser Kinder erprobt und erprobt.

Die Entwicklung und breite Einführung rechnergestützter Arbeitsweisen in allen Bereichen der Volkswirtschaft ist zu einer Schlüsselfrage bei der Intensivierung der Produktion, der Erhöhung der Effektivität in Wissenschaft, Technik und Ökonomie, bei der Realisierung der ökonomischen Strategie der SED geworden.

Die Studenten und jungen Wissenschaftler, die an Informatiksektionen tätig sind oder sich in anderen Sektionen in ihrer wissenschaftlichen Arbeit mit der Informatik beschäftigen, sind zu Arbeiten auf folgenden Gebieten aufgerufen:

- 1. Weiterentwicklung der Betriebssysteme für die in der DDR eingesetzte Rechenarchitektur
- 1.1. Betriebssystemkomponenten
- 1.2. Datenbanksystemkomponenten
- 1.3. Komponenten für Rechenkopplung
- 1.4. Compiler
- 2. Entwicklung von Basissoftware und Softwaretechnologie

## Auf dem Weg zur 1. Zentralen Studentenkonferenz Informatik

Die Ausschreibung auf dem Gebiet der Informatik bietet vielfältige Möglichkeiten, sich zu beteiligen

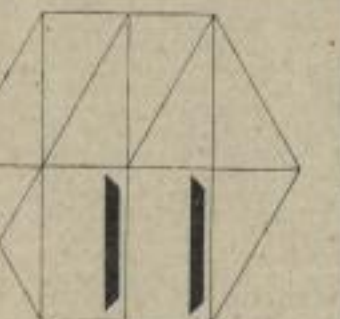
- 2.1. Werkzeuge zur rechnergestützten Programmentwicklung
- 2.2. Mathematische Standardverfahren
- 2.3. Universell einsetzbare Module zur Gestaltung der Mensch-Maschine-Kommunikation
- 2.4. Fachsprachen und ihre Compiler
- 3. Entwicklung universell einsetzbarer Anwendungssoftware zur Unterstützung der
- 3.1. CAD/CAM-Technologie/flexiblen Fertigungsstrukturen
- 3.2. Büroautomatisierung
- 3.3. Forschungsautomatisierung
- 3.4. Anwendung von Rechnernetzen
- 4. Grundlagenforschung auf den Gebieten

- 4.1. Architektur von Hardware- und Softwaresystemen
- 4.2. Wissensbasierte System- und Wissenverarbeitung
- 4.3. Bilderkennung und -verarbeitung
- 4.4. Computeralgebra und -analysis
- 4.5. Robotersteuerungssysteme
- 4.6. Natürlichsprachliche Mensch-Maschine-Kommunikation

Die Arbeiten sind - gekennzeichnet mit dem Vermerk „Ausschreibung Informatik“ - gemeinsam mit Gutachten der betreuenden Hochschullehrer beziehungsweise Praxispartner auf dem normalen Weg der Einreichung von Arbeiten zur 1. Zentralen Leistungsschau vorzulegen. Die Auswertung und Auswahl der besten Beiträge zur Premierierung sowie zur Vorstellung auf der Zentralen Leistungsschau erfolgt durch ein Fachgremium unter Leitung des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Forschung des Wissenschaftlichen Beirates für Informatik, Prof. Dr. sc. techn. Löffler (Technische Universität Dresden, Informatikzentrum).

Im Dezember 1988 findet die 1. Zentrale wissenschaftliche Studentenkonferenz Informatik an der Technischen Universität Dresden, Informatikzentrum, statt. Auf dieser Konferenz werden vor allem die besten im Rahmen dieser Ausschreibung erarbeiteten Arbeiten zur Diskussion gestellt. Für die Anmeldung zur Teilnahme an der 1. Zentralen wissenschaftlichen Studentenkonferenz Informatik (Vorträge und Teilnahme) werden 1988 gesonderte Materialien verschickt. Anfragen sind zu richten an die Technische Universität Dres-

den, Informatikzentrum, Mommenstraße 13, Dresden 8027. Verantwortlicher Hochschul-lehrer an der KMU: Prof. Dr. sc. Gerber, Sektion Mathematik.



Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler